



Unsere Dörfer scheinen so idyllisch, aber wir leben nicht im Bilderbuch. Nur durch das Zusammenspiel aller Generationen, können wir uns den Aufgaben, die der demographische Wandel, die Entwicklungen am Arbeitsmarkt, die Lebensbedürfnisse der Menschen und die Anforderungen der Umwelt an uns stellen, auch meistern.

Wir sind uns sicher, dass wir dem Ganzen gewachsen sind, denn „wenn't drup ankummp, dann holt wie alle tohope!“ Schön, dass Sie bei uns waren und kommen Sie bald wieder!

Ihre Dorfgemeinschaft

Lodbergen – Holthausen – Duderstadt



Willkommen bei der Dorfgemeinschaft Lodbergen – Holthausen – Duderstadt

Unsere Dörfer Lodbergen Holthausen und Duderstadt sind typische Streudörfer. Umrahmt von Hecken und kleinen Waldflächen finden sich entlang des Löninger Mühlenbachtals viele Pferdeweiden, neue und ältere Wohnsiedlungen mit liebevoll gestalteten Gärten, wunderschöne historische Fachwerkbauten und alte Gehöfte.

Wer sich Zeit nimmt für einen Plausch, der erfährt, dass die meisten Familien bereits seit vielen Jahren hier leben, in der Regel mehrere Generationen unter einem Dach. Hier werden Traditionen gepflegt und fortgeführt. Und dass dies so bleibt, daran haben alteingesessene sowie neu hinzugezogene Familien gleichermaßen ihren Anteil.

Wir möchten Sie heute auf einen ganz persönlichen Rundgang durch unsere Dörfer einladen und Ihnen dabei nicht nur Zahlen und Bilder präsentieren, sondern Ihnen zeigen, dass wir unser Leitbild leben:

Mehr Generationen im Dorf –

MEHRGENERATIONENDORF

Zur Stärkung unseres Profils wollen wir uns künftig auf die charakteristischen Merkmale unserer drei Dörfer konzentrieren: die ortsbildprägenden historischen Gebäude, das lebendige Dorfleben und die Erhaltung eines Lebensraums, der ökologischen, ökonomischen und landwirtschaftlichen Aspekten gleichermaßen gerecht wird.

Wir beginnen unsere Tour in LODBERGEN, dem größten der drei Dörfer, direkt an der alten Schule. Die Schule wurde vom Verein der alten Schulacht vor rund 30 Jahren gekauft und aufwendig saniert. Ein Teil des Gebäudes wird als Wohnung vermietet, der Rest als Dorfgemeinschafts- oder Veranstaltungsraum genutzt.



Im gegenüberliegenden Glockenturm hängt noch die alte Schulglocke und schlägt täglich um 7.00 und 19.00 Uhr. Vor einigen Wochen wurden die Grünanlagen rund um den Glockenturm von den Dorfbewohnern neu gestaltet und hier soll auch die Stehle, als Erinnerung an den gewonnen Kreiswettbewerb, ihren Platz finden.

Weiter geht es vorbei an der Schützenhalle und dem Schützenplatz, wo regelmäßige Übungsabende sowie das alljährliche Schützenfest stattfinden.

An Pferdeweiden entlang führt die Dorfstraße uns nun in die neue Siedlung „Am Vosseberg“. Im Frühjahr haben wir dort eine Allee aus Säulen-Blumeneschen gepflanzt, damit fügt sich die neue Siedlung in das typische Ortsbild ein. Freie Grundstücke werden in den Sommermonaten als Pferdeweiden genutzt. Der Spielplatz wurde von den Anwohnern in Eigeninitiative angelegt, er wird von ihnen gepflegt und ist Treffpunkt für die Kinder des ganzen Dorfes.



Als nächstes steuern wir den eigentlichen Dorfkern, den „Dannekamp“ an. Am dicken Stein beginnen wir unseren Spaziergang. Teils stehen hier aufwendig restaurierte Fachwerkbauten (Familie Lampe, Niemann und Drees), mit wunderschönen Bauerngärten, die auch am „Tag der offenen Gärten“ besichtigt werden können.

Die neueren Gebäude orientieren sich im Baustil und der Gestaltung der Gärten an den alten Vorbildern. So finden sich weiße Holz- und Sprossenfenster, Buchsbaum- und Buchenelemente und Obstbaumreihen.

Es geht vorbei an der alten Hofstelle der Familie Drees bis zum „Katzenbuckel“ am Haus von Rolfes August. Auf der gegenüberliegenden Wiese der Familie Niemann fand im vergangenen Jahr die Preisverleihung des Kreiswettbewerbes sowie im Anschluss ein großes Dorffest statt, bei dem wir allen Helfern einmal DANKE sagen konnten, für ihr tolles Engagement im Dorf.



Mit dem Bus geht es dann vorbei am Lodberger Dressurpferdeleistungszentrum bis nach HOLTHAUSEN. Hier ist neben der Mariengrotte der Familie Landwers, wo



alljährlich noch eine Maiandacht stattfindet, vor allem die aufwendig restaurierte Hofstelle der Familie Sanktjohanser einen Abstecher wert. Vielen ist der Hof vielleicht noch als Kneipe der Familie Kunters, mit Plumpsklo auf der Diele in Erinnerung. Gleichzeitig führt hier auch der historische Radweg Nr. V der Stadt Löningen vorbei, der die Dörfer Lodbergen, Bunnen, Schelmkappe und Böen verbindet.



Nun fahren wir zum Hof der Familie Brundi-ers, um eine Blick auf das neue Insektenhotel zu werfen sowie auf das Kriegerdenkmal, dass immer von der Familie gepflegt wird. Vielleicht sieht man auch schon die Vorbereitungen für das anstehende Schützenfest, denn auf dem Hof Brundi-ers ist immer das Sammeln der Züge Lodbergen, Duderstadt/ Meerdorf und Böen...



... und zum guten Schluss fahren wie in das Dorf DUDERSTADT, abgeleitet vom



alten Gut Duderstadt des Grafen Korf von Schmiesing und erhalten einen ersten Blick auf das Mühlenbachtal. Der Mühlenbach soll im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie in den kommenden Jahren renaturiert werden. Wer einen Blick auf den Hof von Josef und Andrea Raters wirft, wird hier ein paar außergewöhnliche, selbstgeschaffene Kunstgegenstände sehen können.



Fast am Ende unserer Reise, kommen wir an einen Startpunkt: vor einem Jahr haben wir ausgehend von der Duderstadter Mühle drei Wanderwege angelegt bzw. ausgeschildert. In Längen von 1,5 – 6,5 km kann man ausgehend von Duderstadt die 3 Dörfer erkunden.



Zum Abschluss laden wir Sie ein in das „Café Alte Wassermühle“. Die Gebäude stehen auf den Grundmauern des Gutes Duderstadt. Hier war einst eine Getreidemühle, dann das Sägewerk der Familie Raters. Seit über 10 Jahren werden die Alte Mühle und der Mühlenteich als Café genutzt.

Und damit sind wir am Ende unserer Tour durch die Dorfgemeinschaft. Hier hat jeder seinen Platz: KINDER Freiraum um sich entfalten aber auch Verantwortung für die Jüngeren übernehmen zu können, JUGENDLICHE um sich sozial zu engagieren, Traditionen zu erlernen, ERWACHSENE um kurze Wege zur Arbeit zu haben und in einem Wohnraum zum wohlfühlen und SENIOREN, die nicht zum alten Eisen gehören, sondern eingebunden sind weil bei uns familiäre und soziale Strukturen so fest sind.